

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 5 (1898)

Heft: 6

Artikel: Die Aufsichtskommission der Textilzeichenschule an die Redaktion der Mittheilungen über Textilindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Art erste Industrie kann man nicht durch eine Schutz-zollpolitik retten. Wohin würde es überhaupt führen, wenn jede Industrie geschützt sein wollte! Heute verlangt die eine, morgen die andere Prämien. Wir stellen uns mit solchen Anträgen nur ein Armutszeugnis vor aller Welt aus. Ich bestreite nicht, dass Löhne wie die genannten besonders in der Handweberei bezahlt werden, aber man bezahlt auch bedeutend höhere Löhne, z. B. in den mechanischen Webereien; die angeführten Ziffern sind nicht der Durchschnitt von allen Betrieben der Weberei; kein Arbeiter würde sonst noch bei uns bleiben. Das Sinken der Löhne in Lyon liegt zum grossen Theil daran, dass auf dem Lande billiger gearbeitet und gleichzeitig auch billiger gelebt wird. Diese niedrigen Löhne, die Herr Flourens genannt hat, sind vielfach solche von Greisen und Frauen, die die unlohnenden Artikel machen müssen; in vielen anderen Gewerben verdienen diese Leute überhaupt nichts, weil sie nicht kräftig genug sind. Ich behaupte, dass die französische Seiden-Industrie die erste der Welt war und noch ist; sie dehnt sich heute noch fortwährend aus und führt sechsmal so viel aus als sie einführt. Wenn die Ausfuhr nun in Folge der günstigen Mode sehr zugenommen hat, ist dies mit der Einfuhr natürlich ebenso; zu letzterer kommen neuerdings in erhöhtem Masse die Pongées. Debatten wie die heutige kehren in bestimmten Zeiträumen immer wieder; schon vor dreissig Jahren sagte Pouyer-Quertier, die Lyoner Industrie sei ruiniert und die Weber könnten nicht mehr leben. Was den Schweizer Vertrag angeht, so überlasse ich die Verantwortung dafür der Regierung, glaube aber für meine Person, dass, wenn heute ein ähnlicher Vertrag geschaffen werden sollte, sich ebensoviel wie früher eine Mehrheit dafür fände. Die Einfuhr aus der Schweiz hat um 11 %, unsere Ausfuhr dahin um 28 % zugenommen. Das ist wohl das beste Zeichen, dass die Klagen des Herrn Flourens bei weitem übertrieben sind; sie auf das richtige Mass zurückzuführen, war meine Pflicht. Die Lage ist durch den Schweizer Vertrag eher besser geworden und nicht schlechter.



Die Aufsichtskommission der Textilzeichnerschule
an
die Redaktion der Mittheilungen über Textilindustrie.
Zürich IV.

Wir ersuchen Sie um Aufnahme folgender Erwiderung in der nächsten Nummer Ihres Blattes.

Die Kritik, die Herr F. K. in Nr. 5 Ihrer Fachschrift an der Ausstellung der Textilzeichnerschule

geübt hat, zeugt nicht von besonderem Wohlwollen für das junge Institut, und da dieselbe überdies auf falscher Auffassung beruht, so darf sie nicht unerwidert bleiben.

Ihr Berichterstatter schreibt nämlich, die erste Jahresausstellung dieser Anstalt scheine den vielen Aeusserungen zufolge die gehegten Hoffnungen nicht ganz befriedigt zu haben. Es sei nur eine geringe Anzahl Schülerarbeiten zu sehen gewesen, die zudem keine bestimmte Geistesrichtung offenbarten.

Diese Darstellung ist nicht zutreffend. Hätte sich Herr F. K. über die berührten Verhältnisse erkundigt, so würde er erfahren haben, dass sich die zeichnerischen Uebungen der Textilzeichnerschüler im ersten Jahre auf Blumen und Ornamente beschränken, und dass die betreffenden Arbeiten mit denen der Kunstgewerbeschüler ausgestellt, also nicht im Textilizimmer zu suchen waren. Hier befanden sich nur die Musterzeichnungen eines einzigen, vorgerückten Schülers, und diese legten Zeugnis davon ab, dass der Lehrer seine Aufgabe vollkommen richtig erfasst hat. Was dann die an der Textilzeichnerschule zu pflegende Geistesrichtung anbelangt, so soll dieselbe in erster Linie dem Bedürfniss der hiesigen Industrie entsprechen. Dem Naturzeichnen wird die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt; allein dasselbe ist nur als der erste Schritt in der Ausbildung zum Musterzeichner zu betrachten, denn mit dem Pflanzenmotiv allein kommt man in der Gewebe-Ornamentik bei weitem nicht aus. Die Industrie muss sich nach der Mode richten, und um deren Ansprüchen gerecht zu werden, bedarf der Musterzeichner vor allem aus der Phantasie, der Erfindungsgabe.

Diese beim Schüler zu wecken und ihn mit einer raschen Arbeitsmethode vertraut zu machen, ist neben dem Unterricht in den Geweben und im Patroniren die Aufgabe des Textilzeichenlehrers. Der jetzige Inhaber der Stelle entspricht unsern Anforderungen in jeder Richtung und wir sind überzeugt, dass unter seiner Leitung aus der Anstalt tüchtige Musterzeichner hervorgehen werden, wie sie unsere Industrie nöthig hat.

Aus vorstehenden Gründen müssen wir daher eine Kritik wie die geübte entschieden zurückweisen, umsomehr als bei der kurzen Zeit, seit welcher die neue Anstalt besteht, eine richtige Beurteilung derselben aus einer blossen Ausstellung von Schülerarbeiten nicht möglich sein konnte. Im Weiteren verweisen wir auf den 16. Jahresbericht der Seidenwebschule, Abschnitt Textilzeichnerschule.

Zürich, 18. Mai 1898.

Die Aufsichtskommission.